

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Abgabepreis: Durch unsere Spedition kostet eine Kiste monatlich 4,00 Mark. Bei der Großabfertigung abseits monatlich 2,00 Mark. Bei der Post befürdet eigentlich jährlich 11,00 Mark, monatlich 4,00 Mark. Verhindert möglich in den Paketmitbringerkassen mit Ausnahme der Posts und Beförderungen, Uferen Sitzungsanträgen und Ausgabenstellen, sowie die Postanstalten und Dienststellen nahmen Schäden umzugehen.

Anzeigemodell: Die Rubbelgeschäfts-Pettipolis über kann Ihnen die Anzeigen aus Tages und dem Gesetz schicken
in Pfg., ausreichende Anzeigen 40 Pfg., Zeitungsmodell 12,- Mark. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.
Anzeigenannahme: Sie sparen 4%, Wahr soem. Sie zahlen im Geg. feste Fesseln nicht geleistet werden, wenn die Anzeige
der Anzeige durch entsprechender erfolgt oder das Manufaktur nicht benötigt werden.

Fig. 43.

Montag, den 21. Februar 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Bis 10 Uhr heute vormittag waren 84 Wahlergebnisse zum heutigen Sondertag bekannt. Danach sind bis jetzt gewählt 11 Deutschnationale, 18 deutsche Volkspartei, 16 Zentrum, zwei Demokraten, ein Weisse, 29 Mehrheitssozialdemokraten, sieben Unabhängige, vier Kommunisten und ein Wirtschaftsparteier.

Der Sachverständigenausschuss wird heute seine Beratungen fortsetzen. Außer den bereits genannten Herren wird auch Reichsminister a. D. Wissell baran teilnehmen.

In Paris ist noch keinerlei amtliche Bekanntigung über eine etwaige Übersicht der amerikanischen Regierung eingetroffen, die amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückzuziehen.

Das französische Kriegsministerium bezeichnet die Nachrichten über in Vorbereitung befindliche militärische Maßnahmen als unrichtig.

Zur Lage in Oberschlesien.

D.M. Wie wird die Abstimmung in Oberschlesien ausfallen? Diese Frage hört man heut nicht nur in Oberschlesien und dem angrenzenden Gebiet. Sie bewegt jeden Deutschen, der die ungeheure Not des Vaterlandes erkannt hat. Freilich, sie ist nicht leicht zu beantworten. Und es soll auch nicht Zweck der nachfolgenden Seiten sein, sie mit einem überhoffnungsfrohen gut oder einem kopfhängerischen schlecht zu beantworten. Auch die Zahlen, die hier und da in der Presse über die Abstimmungsberechtigten der drei verschiedenen Kategorien veröffentlicht wurden und den voreiligen Urteilen Unsch zu allerhand Vermutungen boten, können nicht als Unhaltspunkt stehen. Es sind eben nur Vermutungen, denn die genauen Zahlen stehen noch nicht fest, da die Listen noch nicht abgeschlossen sind, und auf Vermutungen seine Hoffnungen gründen oder ihrerwegen sich zu Resignation verleiten lassen, ist gefährlich. Es würde das in jedem Falle eine Lähmung der großen Arbeitskraft bedeuten, die um Oberschlesien noch aufgewandt werden muß. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß man sich heut überhaupt noch kein Urteil über die Wünschen der Volksabstimmung bilden dürfe. Objektiv die Dinge betrachten und dann in Erkenntnis der wirklichen Stimmung in Oberschlesien sich ein Urteil bilden, das kann man wohl, ohne sich überspannten Hoffnungen hinzugeben oder den traurigen Sturm eines Misserfolgs sich zu erwerben. Wenn wir deshalb im Folgenden einen kurzen Überblick über die augenblickliche Stimmung in Oberschlesien geben, so geschieht das in der Absicht, den Leser selbst die Folgerungen für die Wünschen für die Abstimmung ziehen

Die erste Frage, vor allem für die zahlreichen im Steiche lebenden abstimmungsberechtigten Oberschlesiener ist wohl die nach den Sicherheitsverhältnissen im Abstimmungsgebiet. Nun, es muß zugegeben werden, daß es besser, viel besser geworden ist. Überall in Oberschlesien merkt man, daß die Ententemacht es sich angelegen sein läßt, für eine gesicherte und ruhige Abstimmung zu sorgen. Verschiedene Maßnahmen der Interalliierten Kommission lassen es erkennen, daß es ihr mit ihrem Vorhaben ernst ist. Es muß ja auch ihr selbst viel daran liegen, die Sicherheit in Oberschlesien, wo sie nicht vorhanden war, wieder herzustellen, wenn anders sie ihr Prestige als Besatzungsmacht wahren will. Als besonders ernste Maßnahme gegen die Un Sicherheit sind die Waffensuchen zu betrachten, die überall im Lande veranstaltet werden. Daß den interalliierten Polizeibehörden freilich dabei manches Missgeschick passiert, läßt sich wohl nicht immer vermeiden. Viel Aufsehen zum Beispiel hat es erregt, als eines schönen Tages interalliierte Organe den Gasometer der Stettiner Gasanstalt nach Waffen durchsuchten. Natürlich wurde nichts gefunden. Über es ist bezeichnend für die Art und Weise, wie man solche Streifen nach verborgenen Waffen veranstaltet. Es ist nicht immer klar, welcher Partei die Waffenfunde in die Schuhe zu schieben sind. Doch ist in den meisten Fällen festgestellt, daß, wo Waffen gefunden werden, diese polnischen Ursprungs sind. So fand man z. B. vor kurzem auf dem Wohnhof des Grenzstädtchens Wyslowitz eine große Menge von Handfeuerwaffen, die in polnischer Bevölkerung eingesiedelt waren. Über auch hier wird binnen kurzem Abhilfe geschaffen werden. Die interalliierten Behörden gehen streng vor. Das am liebsten bei Deutschgesinnten nach Waffen gesucht wird, braucht nicht erst betont zu werden. Inzwischen verlaufen diese Durchsuchungen resultlos. In Stettin wurde kürzlich das ganze Centralhotel, in dem der Verband heimatreuer

heit, und es ist bezeichnend, daß die deutsche Propaganda im Gegenfag zu der polnischen viel ruhiger arbeitet und nach Möglichkeit die Heze zu vermeiden sucht. Die Führer der deutschen Propaganda gehen von der einfachen Tatsache aus, daß die Wahrheit letzten Endes sich selbst zum Siege verhilft. Die Gegenseite aber muß in Abmangelung der Wahrheit zu allerletzt knifßen greifen, die nicht ganz sauber sind. Man muß staunen, mit welcher Massiviertheit die polnische Propaganda arbeitet. Auf dem Wege zur Erreichung ihres Ziels durchschreitet sie mit wohlbedachter Absichtlichkeit verschiedene Stufen. Schritt für Schritt versucht sie mit offener oder geheimer Hilfe ihrer französischen Freunde das Deutschtum zu verdrängen. Neuerdings hat mit besonderer Heftigkeit wiederum eine Heze gegen die sogenannten Emigranten eingelegt. Obgleich der Friedensvertrag diesen Emigranten — wir kennen sie unter dem Namen heimatreue Oberschleifer — ausdrücklich das Stimmrecht zugestellt, was ja auch vom Reichstag wohl oder übel anerkannt werden mußte, findet man doch in der polnisch orientierten *Große Streublätter* in großer Ausmachung, die den Reichsoberöchlefern das Stimmrecht versagen wollen. Nunmehr hat Karlsruhe eine ebenso raffinerte wie durchsichtige Methode erfunden, um die Stimmenmacht der Reichsoberöchlefer möglichst unschädlich zu machen: Fast in jeder Nummer berichtet ein Blatt, die bekannte Grenzzeitung, über angebliche Entschlüsseungen von Gemeindevertretungen oberöchleischer Ortschaften, in denen gesagt wird, daß sich die Gemeinden weigern, abstimmberechtigte Emigranten zu beherbergen. Daß es sich hierbei um eine bloße Mache handelt, geht aus einem Kundschreiben des polnischen Abstimmungskomitees für den Kreis Gleiwitz hervor, in dem die Gemeindevertretungen gebeten werden, Entschlüsseungen in diesem Sinne zu fassen. Das Kundschreiben enthält dazu den genauen Wortlaut einer solchen Entschließung. Man sieht also, daß es sich hier um nichts weiter als einen schamlosen Betrugsvorfall der Leidenschaft und der interalliierten Behörden handelt. Das deutsche Bleibizitskommissariat hat schon Mitte Dezember rund 200 000 auswärtige Oberöchlefer Quartiere beschafft. Und zwar keine Massenquartiere, sondern fast durchweg Bürgerquartiere. Für das leibliche Wohl der Reichsoberöchlefer ist in jeder Beziehung gesorgt.

Uebrigens geht aus den Machenschaften Korsanths nur her vor, wie er die abstimmungsberechtigten Reichs-
überschlesier doch strahlt. Er hat auch allen Grund da zu, denn dieser Beitragsversuch sowie auch alle anderen
Greuelnachrichten, die er ja geflissentlich zu fördern
suchte, um die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich
abzuhalten, werden nicht hindern, daß die Reichs-
überschlesier ihre Wollt erfüllen. Man weiß heut im Reich
dass ein großer Teil der Greuelnachrichten absichtlich
aufgebaut ist in die Presse lanciert worden ist. Man ha-
ben Zweck dieser Maßnahme erkannt. Im übrigen ist
tatsächlich die Zahl der Kriminalfälle in Oberschlesien
nicht so ungeheuerlich, wie man schlechthin im Reich an-
zunehmen geneigt ist. Oberschlesien bietet heut ein viel
ruhigeres Bild als noch vor kurzem. Demgemäß ist auch
überall wahrzunehmen, daß der deutschgesinnte Teil der
Bevölkerung, der im Augustaufstande niedergedröhrt und
geknobelt wurde, heute seinen Mut wiedergefunden hat.
Man läßt sich heut in Oberschlesien nicht mehr einschüch-
tern, auch nicht durch Androhung von Gewalt, weil man
weiß, daß dies alles doch nur Bluff ist, Bluff, un-
fähiglich eine Atmosphäre des Terrors zu schaffen, in der
alles Deutsche nicht mehr fähig sein soll, sich zu be-
haupten. Wer den Terror zur Erreichung seiner Ziele
bringt, beweist im übrigen nur, daß es um seine Sach-
sau! steht. Und sas, obersaus steht es heute mit der
volkstümlichen Sache in Oberschlesien. Die Zeit der ersten
Überraschungen ist vorüber. Von den mit großem Tan-
tem gegebenen Versprechungen hat Korsanth nichts ge-
halten. Und nachdem hier und da doch longreich polnische
Blätter Eingang in das Haus des einsachen Mannes fin-
den, die aus der Misere und der fürchtbaren Not jenseits der Grenze leinen Heil machen, dämmert langsam
aber um so sicherer die Erkenntnis der wahren Sach-
lage auf. Die großartige Schlachtfeldwirtschaft im Ho-
tel Romniq tut das thürige. Seltgelage und große Fest-
essen sind nicht fürs Volk. Und all' die Lügen und
Verleumdung, mit der Korsanth vor einem Jahre noch
vielleicht Erfolg hatte, ziehen heute nicht mehr. Ober-
schlesien weiß, daß Deutschland schweren Tagen entgegen-
geht, es weiß aber auch, daß es vermöge seiner Volks-
kraft die Krise überwinden wird. Polen aber trägt die
Keim des Herfalls in sich. Der Oberschlesier hat kein
Lust, sein Schicksal einem Staate anzubauen, der mit
Blut und Eiern errichtet ist, der heute noch in Wasse-
starrt, der 80 Prozent seines Staatshaushalts auf Rik-
stungen verwendet. Oberschlesien will den Frieden, und
den kann ihm Polen nicht geben, wohl aber Deutschland.
Und so wird es sich am Tage der Abstimmung auch den
Frieden zuwenden. Es hat genug von polnischer Frie-
fertigkeit gelöst. Das ist heute die Stimmung in die-
sem Landchen.

Die Preußen-Wahlen.

Im ganzen Lande ohne Zwischenfall verlaufen.
Aus Berlin wird uns geschriften: Die Wahlen zu
deutschem Landtag sind vollkommen ruhig ver-
laufen. Die Parteien hatten sich im Regenwir

früheren Wahlen, fast nur auf eine, allerdings rege Propaganda in den Tageszeitungen beschränkt. Werbeversammlungen fanden erst wenige Tage vor den Wahlen statt, und von dem Blugblätterregen, der sonst über die Hauptstadt des Reiches niederging und die Straßen überschwemmte, konnte schon gar keine Rede sein. Auch die Blasphemie, die sonst Häuser, Mauern und Adune störten, fehlten fast ganz. Ein paar Blatatscherze gab es aber doch. So las man auf einem Bettel: Was ist U. G. P. D.? Uis Antwort stand darunter: Unterste Stufe politischer Dämlichkeit! Auf einem anderen Bettel war ein Eis abgebildet, der gefragt wird: Wählst du auch die deutsch-nationale Volkspartei? Seine Antwort lautet: J—a! Ein dritter Maueranschlag zeigte vier Schafsfüße mit der Unterschrift: Wir wählen diesmal auch die deutsche Volkspartei. Unter die lapidare Aussforderung: Wählt U. G. P. D. Neide ein Gegner dieser Partei ein Blättchen mit der Zusicherung: Dann habt ihr den roten Teufel. In manchen Gegenden der Stadt, besonders im Norden und Osten, flatterten an über die Straße gebrannten Sellen Blasphemie verschiedener Parteien. In Lankowit wurden um Mitternacht zwei Männer dabei betroffen, als sie mit roter Farbe die Buchstaben U. G. P. auf die Bürgersteige und das Straßenpflaster pinzelten. Auf der Wache entpuppte sich der eine der Männer zur allgemeinen Überraschung als der Bürgermeister von Lankowit Dr. Ostrowski. Mit besonders starken Mitteln arbeiteten die Kommunisten im Osten der Stadt. Sie veranstalteten auf den Höfen Vorstellungen, in denen der U. G. P. D.-Esel, der deutsch-nationale Gofel und der Volkspartehammel austraten. Ein junges Mädchen in rotem Kleid feierte dann Sowjetrußland und forderte auf, für Freie Deutschland zu stimmen. Die Wahlbeteiligung war nach den bisherigen Meldungen nur mäßig. In dem Ministerwahllokal, das sich jetzt im Villener Ursprung in der Krausenstraße befindet, eröffnete den Reihen der wählenden obersten Reichsbeamten Reichspräsident Ebert, dann folgten Reichskanzler Fehrenbach, der sächsische Gesandte Dr. Koch, der württembergische Gesandte Hildebrand, der preußische Justizminister Um Reinhoff, der Reichsjustizminister Dr. Heinz, Unterstaatssekretär Göhrre, Staatssekretär a. D. Kühlmann und Reichsminister Koch. In dem Weinlokal von Haußmann gaben ihre Stimmen ab Reichsverkehrsminister Groener, Handelsminister Hirschbeck und Staatssekretär Ulbert. Der Reichspostminister Giesberts wählte in einem Lokal in der Mauerstraße. Nach den von auswärts vorliegenden Meldungen sind die Wahlen im ganzen Lande ohne Zwischenfall verlaufen und die Wahlbeteiligung war ziemlich gut. — Weiter wird noch gemeldet: Über die Beteiligung an den Wahlen zum preußischen Landtag wird berichtet: Im Westen Berlins beteiligten sich von den eingeschriebenen Wählern etwa 75—80 Prozent, im Norden und Osten 65—75 Prozent und im Zentrum 60 Prozent. bemerkenswert schlecht war die Wahlbeteiligung in Neukölln und Steglitz.

Lloyd George gegen Briand.

Mrs. Man nehme die Überschrift, die den nachfolgenden Seiten vorangestellt ist nicht ganz wörtlich. Da für haben wir ja in der letzten Zeit allzu zahlreiche Beispiele für die Erfahrung erlebt, daß sich die beiden leitenden Staatsmänner Englands und Frankreichs im gegebenen Augenblick immer wieder verständigten, möchte ihr Name auf französischer Seite auch wechseln. Immerhin reizt eine Gegenüberstellung der von Briand und Lloyd George gleichzeitig in der französischen Kammer und im englischen Unterhaus gehaltenen Reden über den Stand des Reparationsproblems am Vorabend der Londoner Konferenz zu einem näheren Vergleich ihres Inhalts. Während Briand den Besuch des Partier Parlaments mit der Aufzählung der gegen Deutschland in Rücksicht genommenen Gewaltmaßnahmen hervortrie, hatte der englische Ministerpräsident Gelegenheit, sich gegen gewisse ausschweifende Forderungen auszusprechen, für die sich auch in England bekanntlich Befürworter finden und die den Wünschen der französischen Militärpartei wie ein Haar dem andern ähneln. Briand versicherte mit Emphase, daß Frankreich niemals darauf verzichten würde, weiter nach Deutschland hineinzumarschieren, das Ruhrgebiet zu besetzen, die Besatzungsfristen bis ins Endlose zu verlängern. Er sagte also damit nichts geringeres, als daß er auch in London diesen Standpunkt bis zum Neuersten vertreten werde. Auf der anderen Seite des Kanals sah dagegen Lloyd George auseinander, es wäre leicht zu sagen, daß man nur einfach nach Deutschland zu gehen und alles bewegliche Gut herauszutragen brauche, um die Durchführung der Friedensbedingungen zu sichern. Sehr schwer dagegen ist es nach Lloyd Georges zu beweisen, daß man dann auch wirklich etwas anderes als ganze Schiffsladungen wertloser Papiermark in den Händen habe. Der Schluß des britischen Staatsmannes war also der, daß man Deutschland zwar mit allem Nachdruck gegenüberzutreten gebende, doch man aber gar nichts erhalten, wenn man zuviel haben wolle. Die Handhabe zu einer sachlichen Beurteilung dieser neuesten Rede des leitenden englischen Staatsmannes bietet seine Bemerkung daß Deutschland zahlen müsse bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Nur sei man sich, so fuhr er fort, nicht darüber klar, wo diese

Grenze zu ziehen sei. Wir dürfen ruhig annehmen, daß sie nach Lloyd Georges Ansicht immer noch erheblich anders verlaufen wird, als nach unserer und daraus ergibt sich, daß irgendwelche Hoffnungen auf England ebenso wenig begründet sind als solche auf ein wünschliches Einlenken Frankreichs. Immerhin mag es als ein nicht uninteressanter Beitrag zur Zeitgeschichte und zur Vorgeschichte der Londoner Konferenz gelten, wenn hier auf den — allerdings, wie gesagt, nur theoretischen — Gegensatz zwischen Britan und Lloyd George hingewiesen werden ist. Unsere Stellung in London wird dadurch selbstverständlich in seiner Weise beeinflußt.

Die verdeckte Entente.

Ein Urteil des Obersten Hauses.

Oberst House, der frühere Vertraute des Präsidenten Wilson, beschäftigte sich in einem Artikel im Philadelphia Public Ledger mit den Pariser Beschlüssen. Er sagte dabei u. a.: Die ökonomischen und finanziellen Friedensbedingungen hätten sobald wie möglich nach dem Waffenstillstand aufgestellt werden müssen. Um Zeit zu gewinnen, nahmen sowohl Frankreich wie England ihre Flucht zu dem Rufe. Deutschland die ganzen Kosten des Krieges zahlen zu lassen, und es gab Finanzleute von internationalem Ruf in beiden Ländern, die die Regierung aufforderten, daß das möglich sei. Es war eine verdeckte und ganz ungerechte fertige Maßnahme. In seiner Kongreßmaßnahme am 11. Februar 1918 sagte Präsident Wilson, es solle keine Unregierung, keine Kontraktion, keine Entschädigungen von Stracharakter geben. Deshalb hat man in Paris das Wort Kriegserlöschung vermieden und das Wort Wiedergutmachung an seine Stelle gesetzt. Aber bei noch so phantastischer Auslegung kann Wiedergutmachung nicht die gewaltigen Kosten des Krieges in all ihren Verzweigungen bedenken und der Versuch, eine seiner drückendsten Lücken abzuwälzen, indem man einen so handgreiflich unglücklichen Plan beantwortete, war eine verantwortliche Staatsmänner unverdiente Ausflucht.

Frankösische Sorgen.

Der Berichterstatter des Echo de Paris, der bereits in London weilte, berichtet im Echo de Paris über die Stimmung vor der Londoner Konferenz. Erst sei, daß die Verhandlungen in London inmitten der Arbeitslosenkrise ge führt würden. Mit Milacht darauf habe vielleicht Lloyd George im Parlament gesagt, die in Paris vorgelesenen Sanctionen könnten nur in Kraft treten, wenn Deutschland klar zum Ausdruck bringe, daß es sich den Reparationspflichten entziehen wolle. Die Vertreter Frankreichs hätten streng an dem Abschluß von Paris festhalten und ihre ganzen Anstrengungen auf die Begründung der Abwandsmaßnahmen verwandt. Trotzdem sei man nicht vor Gefahren sicher, wenn die Deutschen ernste Gegenvorschläge bringen würden, selbst wenn sie niedrigere Bissern enthielten als diejenigen, welche Frankreich angenommen habe.

Die sächsischen Handelskammern über die Pariser Beschlüsse.

Der sächsische Handelskammertag hat bei seiner Tagung am 18. Februar d. J. in Leipzig einstimmig gegen die Pariser Beschlüsse die nachstehende Kundgebung beschlossen: Der sächsische Handelskammertag erhebt gegen die Deutschland nach den Pariser Beschlüssen zugemuteten ungeheuerlichen Forderungen nachdrücklich Protest. Die Entente, die sich bei jeder Gelegenheit auf den Wortlaut des dem Reich aufgezwungenen Versailler Friedensvertrages beruft, stellt jetzt Ansprüche, die mit diesem Vertrag überhaupt nicht in Einklang zu bringen sind. Nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch innerhalb der wirklich lachhaften Kreise der hauptsächlich beteiligten Länder ist bereits in sachlicher und begründeter Weise auf die Unmöglichkeit Deutschlands zu derartigen Leistungen hingewiesen worden. Die Forderungen der Entente sind durchaus phantastisch und entbehren jeder realen Grundlage. Ihre Durchführung würde vor allem die deutsche Industrie auf schwere beeinträchtigen und dadurch gerade ihr das sächsische Wirtschaftsleben infolge des sich dann zweifellos ergebenden weiteren Anwachsen der ohnehin ungewöhnlich hohen Erwerbslosenquote von vernichtender Wirkung sein. Für die deutsche Regierung ist es nach Auffassung der sächsischen Handelskammern unabdingbare Pflicht, so lange ein Weg der Verhandlungen besteht, auf diesem in offener sachlicher Darstellung die Un durchführbarkeit der gestellten Ansprüche zu beweisen. Kommt eine Verständigung nicht zustande, dann gibt es nur den einen Weg: die Verhandlungen abzubrechen. Deutschland würde das drohte eher er dulden, als sich diesen schmachvollen, alles Maß übersteigenden Forderungen zu fügen.

Kleine politische Meldungen.

Der Botschafter gegen die Republik Breslauer Dr. Heinrich sprach in Breslau in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei. Er widerlegte den seiner Partei gemachten Vorwurf, durch ihren Eintritt in die Regierung Parteidynamik aufgegeben zu haben.

Nach wie vor werde die Monarchie als Staatsform erachtet, ein Ziel, das allerdings im Interesse des augenblicklich so überaus wichtigen Frage des Wirtschaftslebens zurückzustellen sei. Eine bauende Arbeit auf Grund des jetzigen Verfassungssystems lehne der Redner ab.

Er bezeichnete Kirche und Religion als die Grundlagen deutscher Gesellschaft, nicht Freiheit und Gleichheit, sondern jedem das Seine als Parteidynamik, und betonte die Notwendigkeit der Mitarbeit der Mehrheitssozialdemokratie in der Regierung.

Erhöhung der Rentenabzüge des Veteranen von 1870 und 1888. Das Reichsarbeitsministerium teilt auf eine

Umfrage Bürgerlicher Abgeordnete mit, daß für die Veteranen von 1870 und 1888 eine neue gesetzliche Regelung der Verzögerungsabzüge in Vorbereitung sei. Der Gesetzentwurf soll schnellstens fertiggestellt und den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden.

Gewaltsame Vereinigung Oppelns mit Polen? In Altenstein erfolgte die Verhaftung des Sekretärs des Polenbundes für Oppeln, Baczwski, der die Ziele dieses Bundes offen enthüllte. Sie gehen dahin, die Vereinigung Oppelns mit Polen vorzubereiten. Baczwski war in Groß-Masuren junger Deut für ein von Polen in Thorn ausgestelltes Museum und Gewerbeamt eingesetzt, das bestimmt war, die gleiche Rolle wie Zollamtss Truppe in Wilna zu spielen. Hunderte von jungen Emigranten wurden durch Wahlversprechungen über die Grenze gelöst, von wo die meisten zwangsweise zurückkehrten. Es war höchste Zeit, daß die Regierung dem vorrätschen Teufel ein Ende mache.

Die kommunistischen Angriffspläne. Die kommunistischen Betriebs Groß-Berlins haben Freitag abend einstimmig den Antrag der Sektion Köpenick angenommen, eine Angriffssituation auf der ganzen Linie einzuleiten. Die Arbeiterschaft soll zu neuen Lohnforderungen aufgefordert werden, die bis 100 Prozent der bisherigen Löhne betragen sollen, um die Erröberung der politischen Macht in Berlin einzuleiten.

Amerikanischer Protest gegen die schwarze Schmach. Senator Britton hat im Repräsentantenhaus einen dringenden Antrag eingebrochen, demzufolge das Haus die Regierung auffordert, bei Frankreich für eine baldige Zurückziehung der schwarzen Belagerungsstruppen aus Deutschland im Interesse der Menschlichkeit, des Christentums und der Zivilisation zu intervenieren.

Keine japanischen Handelsbeziehungen mit Deutschland. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Das japanische Parlament hat fast einstimmig die Regierungserklärung genehmigt, wonach direkte Handelsbeziehungen mit Deutschland solange zu halten sollen, bis die Wiedergutmachungsfrage entschieden sei. Gleichzeitig genehmigte das Parlament die Wiederaufnahme der Truppentransporte nach Wladivostok und die Errichtung eines Kriegsschiffes auf Formosa.

Die französisch-polnische Entente. Zwischen Frankreich und Polen ist ein Vertrag in Vorbereitung und vielleicht bereits dem Völkerbund nahe, der ein definitives Bündnis der beiden Länder vorstellt. Falls Polen angegriffen wird, steht Frankreich ihm mit Kriegsmaterial und Generalstabsoffizieren bei. Truppensendungen sind nicht beabsichtigt. Außer dem militärischen Vertrag ist auch ein wirtschaftlicher Vertrag vereinbart, der besonders die Regelung der Zölle und die Ausnutzung der galizischen Petroleumquellen vorstellt.

Belagerungszustand in Rußland. Die Tagespost meldet aus Helsingfors: Die russische Sowjetregierung hat über das gesamte Gebiet von Sowjetrußland den Belagerungszustand erlassen und in den Gouvernementen Petersburg und Niemyn-Nomgorod das Standrecht verkündet. Im Gouvernement Petersburg bricht das hoffnungswürdige System allmählich zusammen. Die baltische Flotte hat sich mit allen ihren Einheiten den Sowjetgegnern angelassen.

Von Stadt und Land

Aue, 21. Februar 1921

Zur Bußtagfeier. Das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium spricht in einer soeben erschienenen Generalsekretärordnung die Erwartung aus, daß, nachdem laut Verordnung des Konstitutors die kirchliche Feier des Landes-Bußtages auch in diesem Jahre im vollem Umfang stattfindet, die Kirchschulherren, Kantoren, Organisten und Kirchenmusikalischen Beamten, soweit sie zugleich im Schuldienst stehen, ihren kirchlichen Verpflichtungen nachkommen und gemäß Paragraph 13 Abs. 4 des Übergangsschulgesetzes für den Bußtag sich Urlaub nehmen, bezw. um Urlaub nachzufragen. Auch seien die Eltern, die ihre Kinder an dem Kindergottesdienste des Bußtages wollen teilnehmen lassen, durch die Geistlichen zu veranlassen, für ihre Kinder um Dispens vom Schulbesuch nachzufragen. — Das Kultusministerium hat anderweitig unter dem 8. Februar folgende Verordnung erlassen: Nachdem der Frühjahrs-Bußtag die Eigenschaft eines staatlich anerkannten Feiertags verloren hat, ist an diesem Tage (23. Februar) der Unterricht in allen Schulen wie gewöhnlich abzuhalten. Ein Zwang zum Kirchendienst an diesem Tage darf auf die Lehrer nicht ausgedehnt werden. — Vom Pfarramt St. Nikolai wird uns, in dieser Angelegenheit noch geschrieben: Auf Grund einer Verordnung des Landeskonsistoriums sind die Eltern, die ihre Kinder am Gottesdienst des Bußtages teilnehmen lassen wollen, berechtigt, für ihre Kinder Dispens vom Schulbesuch nachzufragen. Es ist zu empfehlen, daß diese Anträge durch die Eltern schriftlich beim Klasslehrer gestellt werden. Für die Kinder wird am Bußtag vormittag 11 Uhr ein Kindergottesdienst gehalten werden.

Der Kreis Sachsen an der Münchener Endheimgemeinschaftskonferenz. An der in nächster Woche in München stattfindenden Konferenz der Endheimgemeinschaftskonferenz werden als Vertreter Sachsen's Ministerialdirektor Dr. Hübel, Ministerialrat Dr. Trippel und der Leiter der Landesgetreidestelle, Oberregierungsrat Renisch, teilnehmen.

Steuerabzug. Auf Grund des Paragraphen 87 Absatz 2 des Betriebsratgesetzes vom 4. Februar 1920 gedachte Entschädigungen werden als Arbeitseinkommen im Sinne des Paragraphen 9 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes anzusehen und dem Steuerabzug zu unterwerfen sein. Gleiches gilt von den Vergleichssummen, die dem Arbeitnehmer als Vergütung für frühere Dienstleistungen durch den freien Willen der Beteiligten, wenn auch unter Vermittelung des Schlichtungsausschusses, gewährt werden.

Geschworenenauslösung. Am Freitag wurden in Zwickau die Geschworenen ausgelost, die an den im ersten Vierteljahr stattfindenden Sitzungen des Schwurgerichts teilzunehmen haben. Dabei fiel u. a. das Los auf folgende Herren im Verbreitungsbezirk des Auer Tageblattes: Werkführer Schneider in Johanngeorgenstadt, Fabrikherr Rostroth in Ebenstock, Fabrikdirektor Bell in Aue, Lagerhalter Langner in Hartenstein, Lagerhalter Kuhpert in Löbnitz, Postverwalter Biedermann in Radeburg, Fabrikdirektor Michael in Niederschlema, Gemeindenvorstand Möckel in Lindenau.

Reichsnotopfer. Die einstweiligen Steuerbescheide über das Reichsnotopfer werden in den kommenden Wochen verfaßt werden. Jeder, der eine Steuererklärung abgegeben hat, wird, falls er Reichsnotopfer zu bezahlen hat, einen Bescheid erhalten. Anfragen bei den Finanzämtern über die Höhe des Notopfers sind daher unnötig und beeinträchtigen nur den Geschäftsgang bei den ohnedies überlasteten Steuerbehörden. Im allgemeinen werden die Steuerbescheide den Steuerpflichtigen durch eingeschlebten Brief zugehen. Es wird dringend empfohlen, die Befreiungsschläge, auf denen sich der wegen des Befreiungsnachweises bedeutsame Postaufgabestempel befindet, einige Zeit aufzuhbewahren. Insbesondere müssen dies solche Personen beachten, die die Währung haben, nach Befreiung des Steuerbescheides noch leistungsfähigste Kriegsanleihe in Zahlung zu geben. Bekanntlich ist eine solche Inzahlunggabe noch

innerhalb eines Monats nach Befreiung möglich. Die Annahmestellen für die Kriegsanleihe muß hierbei ein Nachweis über die Befreiung erbracht werden. Dies geschieht am einfachsten durch Vorlegung des Befreiungsschlags. Im übrigen kann der Befreiungsschlag für Reichsmittelstiefen und vergleichbare von Bedeutung werden.

25 Pfennige für eine Postkarte. Seit Sonnabend werden auch beim Auer Postamt laut Bestimmung der neuzeitlichen bürgerlichen Beschlüsse für Postkarten und Postanweisungen 25 Pf statt wie bisher 20 Pf gefordert. Die fünf Pfennige zahl' man für den Karton mit Aufdruck, während die 20 Pf für das Porto zu entrichten sind. Die Karlsruhe beträgt der Zuschlag zehn Pfennig. Das Publikum, das von dieser Bestimmung sehr überrascht war (um ein Einmaleuro zu verhindern), hat man die Erhebung des Zuschlags ohne Uebergangsbestimmung durchgeführt, läßt sich resigniert in das Unvermeidliche. Man ist es nunmehr ja gewöhnt, für Post- und Eisenbahnbeförderung täglich geschöpft zu werden. Das Porto wird immer höher. Die Eisenbahnpflegepreise sind für viele schon unerträglich geworden. Neue Veränderungen drohen. O, alte deutsche Sparsamkeit, wohin bist du entschwunden?

N. Erhöhung der Beiträge des Rentenfonds. Bekanntlich sind vom 1. Januar 1921 an die Beiträge der Beamten durch Festsetzung des Ausgleichszuschlags auf 55 zu 70 Prozent erhöht worden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, tritt eine gleiche Erhöhung vom gleichen Zeitpunkt an bei den Beiträgen des Rentenfonds (Wortgelehrte und Ruhegelehrte, Ehemänner und Witwen) ein. Die Höhe des Ausgleichszuschlags, der bekanntlich nach Dienststellen gestaffelt ist, richtet sich nach dem Wohnsitz des Beitragsberechtigten. Die Neufestsetzung der Beiträge wird durch die zuständigen Kassenstellen möglichst beschleunigt werden, immerhin wird aber bei der großen Zahl der Beteiligten einige Zeit darüber vergehen.

Aus dem Partelleben.

Burgfrieden im sozialistischen Lager. In Dresden hat eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden sozialistischen Fraktionen und der Parteileitungen stattgefunden, in der über die Lage der Politik beraten wurde. Dabei wurde von den Ministern Lipinski und Jäckel der Wunsch ausgesprochen, daß angesichts der Arbeitsgemeinschaft in Regierung und Landtag auch in der Presse beider Parteien größere Zurückhaltung in gegenwärtigen Angriffen geübt werden müsse.

Sport und Spiel.

Auer Turner als Preisträger. Der 14. Erzgebirgs-Sporttag veranstaltete fürzlich einen Gerätewettbewerb. Die Veranstaltung stand in Aue statt und es sind aus diesem friedlichen Wettkampf viele Mitglieder und Jugendliche der Auer Turnerschaft als Sieger hervorgegangen. Wir lassen die Namen hier folgen. Mitglieder: Fritz Weigel, Allgem. To. Aue, 128 Pkt.; Karl Arnold, Allgem. To. Aue, 124 Pkt.; Martin Weigel, Allgem. To. Aue, 121 Pkt.; Max Arnold, Allgem. To. Aue, 117 Pkt.; Hans Martin, To. Jahn, Aue, 112 Pkt.; Gustav Löffler, Tischl. Aue v. 1878, 111 Pkt.; Paul Eisemann, Tischl. Aue v. 1878, 107 Pkt.; Viktor Pilz, Tischl. Aue v. 1878, 105 Pkt.; Jugend: Paul Wähler, Tischl. Aue v. 1878, 129 Pkt.; Hans Opp, Tischl. Aue v. 1878, 122 Pkt.; Max Thielke, Tischl. Aue v. 1878, 119 Pkt.; Fritz Reif, Tischl. Aue v. 1878, 118 Pkt.; G. Peckstein, Tischl. Aue v. 1878, 118 Pkt.; G. Opp, Turno. Jahn, 115 Pkt.; Guid. Reich, Tischl. Aue v. 1878, 115 Pkt.; U. Mehlhorn, Allgem. Turno. Aue, 113 Pkt.; Röhrer, Oberrealschule, 112 Pkt.; G. Wallner, Tischl. Aue v. 1878, 110 Pkt.; P. Lang, Tischl. Aue v. 1878, 109 Pkt.; G. Frank, Allgem. Turno. Aue, 109 Pkt.; G. Meyer, Tischl. Aue v. 1878, 107 Pkt.; G. Männel, Tischl. Aue v. 1878, 106 Pkt.; W. Dittrich, Tischl. Aue v. 1878, 105 Pkt.; Schneider, Turno. Jahn, 105 Pkt.; R. Teichert, Tischl. Aue v. 1878, 104 Pkt.; Georgi, Tischl. Aue v. 1878, 103 Pkt.; R. Krauß, Tischl. Aue v. 1878, 103 Pkt.; Lorenz, Oberrealschule, 103 Pkt.; G. Männel, Tischl. Aue v. 1878, 100 Pkt.; H. Arnold, Tischl. Aue v. 1878, 100 Pkt.; Grunewald, Oberrealschule, 99 Pkt.; Wagner, Turno. Jahn Aue, 99 Pkt.; Friedrich, Turno. Jahn Aue, 98 Pkt.; W. Thiersfelder, Oberrealschule, 98 Pkt.; G. Reich, Allgem. Turno. Aue, 97 Pkt.

Der Bezirk Erzgebirge des Sächsischen Reglerbundes veranstaltet vom 4. bis 11. Juni in Schneeberg sein erstes erzgebirgisches Reglerfest. Dem feierlichen Wettkampf dienen sechs Bahnen. Dem Bezirk gehören an die Lokalverbände Zwickau, Wilkau, Aue, Annaberg, Schneeberg, Zwönitz.

Geyer, 20. Februar. Die Schlußfrankheit, von deren Aufstehen aus verschiedenen Orten berichtet wurde, ist vor mehreren Wochen auch in Geyer aufgetreten. In ärztliche Behandlung gelangten vier Patienten, die rasch geheilt werden konnten. In den letzten vierzehn Tagen ist kein neuer Fall bekannt geworden.

Pausa, 20. Februar. Eisenbahnunglüd durch Unreihen einzelner Wagen. Auf der Strecke Pausa-Hofzerr ist ein Güterzug, mobel beim Zurückfahren des Hauptwagens des Zuges an das abgerissene Stück dieser so scharf angefahren wurde, daß verschiedene Wagen aus dem Gleise gehoben und stark beschädigt wurden. Ein Hilszug aus Zwickau war schnell zur Stelle und nach mehreren Stunden, während welcher Zeit der Verkehr nur eingeschränkt unterhalten konnte, war das Verkehrsbehinderung beseitigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen oder zu Schaden gekommen, aber der Materialschaden ist erheblich.

Leipzig, 20. Februar. Zum Eisenbahnunglüd in Leipzig. Wie die N. N. R. N. von belobiger Seite erfahren, gibt der in Haft genommene Lokomotivführer des Unglüdzuges an, daß verschädigte Wagen aus dem Gleise gehoben und stark beschädigt wurden. Ein Hilszug aus Zwickau war schnell zur Stelle und nach mehreren Stunden, während welcher Zeit der Verkehr nur eingeschränkt unterhalten konnte, war das Verkehrsbehinderung beseitigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen oder zu Schaden gekommen, aber der Materialschaden ist erheblich.

Baunach, 20. Februar. Zur Neubelegung des Bautzener Landgerichtspräsidiums wird mitgeteilt, daß die von uns wiedergegebene Meldung der Baunacher Nachr. nicht zutrifft. Weder der Justizminister Dr. Harnisch, noch einer der anderen beiden Herren kommen für den Posten in Frage. Bisweilen ist die Entscheidung über diesen Posten schon so gut wie getroffen, wenn auch das Gesamtministerium seine Zustimmung zur Neubelegung dieses Amtes noch zu geben hat. Es kommt ein anderer zweiter Herr in Frage.

Vermischtes.

Luftschiff in Gelenach. Die Stadt Gelenach veranstaltet gemeinsam mit dem Deutsch-Evangelischen Bund am 4. und 5. Mai eine große Luftschießen für 400jährige Erinnerung an Luthers Eintreffen auf der Wartburg. Eine künstlerische Bodenluftschiff und eine Festveranstaltung sind die Hauptveranstaltungen des ersten Tages. Der zweite Tag bringt einen Gottesdienst und gemeinsame Züge zum Lutherdenkmal und zur Wartburg. Im Gelenacher Stadtkeller findet eine Vorstellung von Luthers Dichter statt. Die Stadt Gelenach gibt zu dem Fest künstlerisches Luftschiffspiel und Vorstellungen mit einem Luftbild von Cranach aus.

Eine Schuhmacherwerkstatt von Offizieren wurde in Dößnitz im Palais Trautmannsdorf eröffnet. Als der Zusammenbruch die Offiziere zwang, umzuziehen, entschloß sich Oberst Frauendorfer mit einer Anzahl von Kameraden, zum ehrenamen Handwerk Hans Sachsen überzugehen. Mit Hilfe eines Sonderkredits von 45 000 Kronen wurden die Werkzeug- und Lederwaren bewerkstelligt. Fürst Trautmannsdorf stellte gegen einen geringen Unerkennungsgegen zweie Räume zur Verfügung, und es arbeiten in dieser Werkstatt unter Leitung eines Meisters, es auf einen Hauptmann und einen Lieutenant, außer Stabsoffiziere, die alle von den Rechten des neuen Fürstengegessenen Gebrauch machen haben, das bei erwachsenen Personen die Herabsetzung der Gehalts auf ein Jahr gestattet.

Französischer Siegestoller. In Frankreich besteht die Absicht, da die Besucher der französischen Schlachtfelder die Frontlinie zu kreisen, auf der die deutsche Offensive 1918 zum Stillstand kam. Die Marksteine sollen die Inschrift tragen: Hier wurde der Angriff der Barbaren aufgehalten — Nur ein einziger französisches Blatt erhebt dagegen Widerstand und weist darauf hin, daß die früheren großen Erfolge nicht hätten, auf ihren Denkmälern den Gegner herabzusezen. Das Blatt fügt hinzu: Allerdings hatten sie vielleicht das Bewußtsein, wirkliche Siege davongetragen zu haben.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Preußenwahlen.

Berlin, 21. Februar. Bis 10 Uhr vormittag können 84 abgeordnete als gewählt gelten. Davon entfallen auf die Deutschen 11, Zentrum 16, Deutsche Volkspartei 13, Demokraten 11, Mehrheitssozialisten 29, Unabhängige 7, Kommunisten 4, Wirtschaftspartei und Weisse je ein Sitz. Die Großen Berliner Wahl lass einen außerordentlich starken Rückgang der Stimmen für die Unabhängigen erkennen. Die ihnen verlorengegangenen Stimmen sind zum Teil an die vereinigten Kommunisten, zum Teil der Mehrheitssozialdemokratie zugute gegangen. Die Gewinne dieser Parteien gleichen aber die Verluste der Unabhängigen weit nicht aus, jedoch insgesamt ein Rückgang der Stimmen der drei linken Parteien zu verzeichnen ist. Von den bürgerlichen Parteien hat die Deutschnationale Volkspartei einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei zurückgegangen sind. Eine verhältnismäßig große Stimmenzahl hat auch die Wirtschaftspartei zu verzeichnen.

Wahl.

Königsberg, 21. Februar. In Ostpreußen fanden gestern drei bzw. vier Wahlen statt. In den Städten wurde zum Reichstag, Landtag und Provinziallandtag, auf dem Land außerdem noch zu den Kreistagen gewählt. Die Wahlpropaganda war in den letzten Tagen überall außerordentlich rege. In Königsberg sind die Wahlen völlig ruhig verlaufen. Seitlich sich aus den bis gegen Mitternacht eingetroffenen Ergebnissen erschätzen läßt, haben die Rechtsparteien innerseits und die Kommunisten andererseits, natürlich in den Städten, einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Wahl.

Königsberg, 21. Februar. In Ostpreußen fanden gestern drei bzw. vier Wahlen statt. In den Städten wurde zum Reichstag, Landtag und Provinzial-

München, 21. Februar. Nach einem beim päpstlichen Pontius in München von Rom eingegangenen Telegramm wurde der Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael von Faulhaber zum Kardinal ernannt. Die Einführung in das Kardinalsskollegium erfolgt am 7. März.

Neuer Kardinal.

Paris, 21. Februar. Nach einem beim päpstlichen Pontius in München von Rom eingegangenen Telegramm wurde der Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael von Faulhaber zum Kardinal ernannt. Die Einführung in das Kardinalsskollegium erfolgt am 7. März.

Amerika und die Entente.

Paris, 21. Februar. Wie die Agence Havas aus Washington meldet, erklärt das Staatsdepartement, der Rücktritt Bohdens dürfe keinesfalls als eine feindliche Handlung gegen die Verbündeten betrachtet werden, noch als Einpruch gegen deren Hal-

trachtung in der Reparationsfrage.

Einführung mit den österreichischen Begleitern.

Wien, 21. Februar. Wie die Blätter melden, gelang es in den gestrigen Verhandlungen der Vertreter der Staatsangehörigen mit der Regierung eine Einigung zu erzielen auf der Grundlage, daß die Angehörigen für Februar einen Vorschlag von 2900 Kronen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Nationalrat erhalten.

Vermischte Skizzen.

Wien, 21. Februar. Nach Blättermeldungen wird eine aus sieben Personen bestehende Gesellschaft, darunter ein Gymnasialprofessor, ein Lehrer und verschiedene Lehrerinnen, die am letzten Sonntag eine Skizze ins Dachsteingebiet unternommen, vermisst. Es wird befürchtet, daß sämtliche sieben Personen verunglückt sind.

Auslösung eines Nonnenklosters.

Paris, 21. Februar. Wie die Agence Havas meldet, wurde durch ein Dekret des Kardinals de Bonzo die Auflösung des Karmeliterinnenklosters Marienthal wegen schwerer wiederholter Verschulden gegen die Ordensdisziplin, namentlich wegen Gehorsamswidrigkeit dem apostolischen Delegierten gegenüber ausgeschlossen. Das Dekret entbindet die Nonnen von allen Gelübden und ermächtigt den apostolischen Delegierten, die dieser Vergünstigung würdigten Karmeliterinnen in ein anderes Kloster eintreten zu lassen.

Geschäftsverkehr.

Die Firma Schmid u. Niedrich, Zwickau, Glaubauer Str. 55, Tel. 2200, bringt für untere Gegend zum Teil etwas Neues auf dem Gebiete der Motorradindustrie mit amerikanischen Indian-Motorrädern, 7/9 PS. und 9/12 PS. mit und ohne Beiwagen. Die Fahrzeuge sind mit allen Neuerungen, wie Dynamo, Unfasser, elektrischem Licht, Kilometerzähler usw. versehen. Im Preis und im Verbrauch stellen sich die Räder nicht teurer als die einheimischen Fabrikate und sie sind im Bezug auf Leistungen und Aussehen den deutschen Fabrikaten weit überlegen. Auf einem Rad mit Beiwagen lassen sich bequem vier Personen befördern, wie mancher die Gelegenheit hatte, dieser Tage in Zwickau beobachten zu können.

zu können. Erfreut hat die Firma, wie sehr diese genügend auf Lager, so ist für alle Reparaturen eingerichtet. In der Helmstraße in Zwickau befindet sich ein vorübergehendes Ausstellungslokal. Bemerkenswert ist noch, daß die Indian-Motorräder sämtliche Weitstrecken erhalten.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Wuhrtag, 23. Februar, Kollekte f. In. Miss., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst m. anschl. Beichte u. Abendmahl; Pfarr. Lehmkil. f. vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst jüng. u. alt. Abg. Pfarr. Herzog; abd. 8 Uhr Hauptgottesdienst m. anschl. Beichte u. Abendmahlfeier; Pfarr. Dettel. Kirchenmusik: a) Wenn alle unterweisen werden. Stimm. Kinderchor v. Fröhlich. b) Rehe wieder, Dien für 1 Soprani. u. Orgel v. Volkmar Schurig. In Wuerhammer: abd. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Beichte und Abendmahlfeier; Pfarr. Herzog. — Donnerstag, 24. Februar, abd. 8 Uhr Christi. Verein j. Männer. Männerabend führt aus. — Freitag, 25. Februar, abd. 11/2 Uhr Bibelstränzen f. kost. Löchter i. H. Pfarrhausaula; Pfarr. Herzog; abd. 8 Uhr Vorbereitung und Helferinnenabend f. d. Kindergottesdienst-Helferinnen; Pfarr. Lehmkil.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Woche vom 21. bis 27. Februar 1921 werden auf die roten Lebensmittelkarten (für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahr) Marke D 32

250 Gramm Reis und 250 Gramm Teigwaren ausgeteilt. Verkaufspreis für Reis der aufgebrachte Preis, für Teigwaren 5,50 Mark für 1 Pfund. Schwarzenberg, am 21. Februar 1921.

Der Bezirksverband der Umtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Achtung Gasverbraucher!

Seit einigen Tagen werden den Gasverbrauchern sogenannte Gasparate für Gaslocher angeboten. Wir warnen die Gasverbraucher in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß diese sogenannten Gasparate keiner gasparend noch gasregulierend wirken können. Der Preis für den sogenannten Gasparapparat, der aus einem Stückchen Stiel besteht, der in das Mischrohr des Gasbrenners eingeschoben wird, erscheint uns viel zu hoch.

Direktion der Stdt. Gas- u. Elektricitätsversorgung.

Schweineschmalz

reine weiße Ware

11⁵⁰ Pfund Mk.

Kaufhaus Schocken

Spezialhaus

Camillo Gebhardt, Aue, Ecke Bahnhof- und Reichestr.

In grossen Posten zu kaufen gesucht!

Artikel aus Rein-Aluminium

Leuchter, Selfenhalter in verschiedenen Ausführungen für die Wand, Becher, Tee- und Kaffeesiebe, Touristenbesteck mit Druckknopf, Feldkocher, Zitronenpressen, Ei-Becher, Selfendosen, Konsolen mit Rückwand und Becher, Reibselzen, Muskatreiber, Kaffeeflaschen oval und andere Massenartikel.

Offerten unter S. O. 2376 an Rudolf Mosse, Stuttgart erb.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grissner & Co., Neurode i. E.

Galvanise- und Jalousienfabrik

Für unseren Maschinenbau

suchen wir zu Osten einen

Lehrer

wieder Lust hat, die Schlosser,

Dreherv. u. Hobels zu erlernen.

Ergeb. Schweizerisch-Gabritsch

Barzel & Weidling, Aue,

Niederschlemaer Weg Nr. 8.

Kräftiges

Schulmädchen

wird gesucht.

Zu melde: Marktgeschäften

im Laden.

Fröhliches, fröhliches

Schulmädchen

sollte gesucht.

Gedauer Straße 88, privat.

Einheirat.

w. Sprach- und Musikkunst

früher Amt., Verm. 18000 M.

es J., doch völlig gehandelt.

Off. an die Geschäft. d. Wi.

erbeten unter K. Z. 1877.

Achtung!

Achtung!

Günstig auch für Kriegsbeschädigte!

Hausierer und Wiederaufsteller

für meine Büstenwaren aller Art sucht

Büstenfabrikation Ernst Leistner,

Kriegsbeschädigte.

Stühengrün 68, Erzgeb.

Fernruf 49.

Weiteres zuverlässiges Gesucht.

Dienstmädchen bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Zu melde nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Groß- & Kleinkinder, Garnituren.

bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Industrie, Handel und Gewerbe nicht nur, das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied der sozialen Schicht und der Erwerbsstellung

Ist in seinen Lebensbedingungen aufs äußerste bedroht durch die neuen französischen Expressforderungen. Die Übernahme unverfügbare Zahlungsverpflichtungen würde unser Volk aus der Weltwirtschaft ausschalten und durch Verarmung in Verzweiflung treiben.

Wie überall im Reiche rufen auch wir unsere Mitglieder und Freunde zu einer am

Dienstag, den 22. d. M., nachmittag 5 Uhr, im Engelsaal Aue
stattfindenden

Protest-Versammlung.

Beweist unserer Regierung, daß der Deutsche reif genug ist, in Tagen echter Not hinter ihr zu stehen.

Bezirks-Bürgerrat
für die Umtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Hirt.

Die Schicksalsstunde, der unser Vaterland entgegengeht, verlangt den einmütigen Willen zur Selbsterhaltung.

Wir bitten unsere Mitglieder, an der für

Dienstag, den 22. Februar 1921,
nachm. 5 Uhr im Engelsaal, Aue

anberaumten

Protest-Versammlung

gegen das unannehbare Pariser Diktat teilzunehmen.

Deutsch. Volkspartei. Deutsche Volkspartei. Deutsche demokr. Partei.
Berger. Gelsner. Popp.

Gruppe Industrie der U. U.

Wir bitten unsere Mitglieder, an der vom Bezirksbürgerrat für

Dienstag, den 22. Februar, nachmittag 5 Uhr
im Engelsaal zu Aue

anberaumten

Protest-Kundgebung

gegen die Pariser Beschlüsse recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Apollo-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Dienstag & Donnerstag, den 22.-24. Febr.
Eine Masse moderner Filmsujets!

Der moderne Knigge im Film

1. Teil
(Der Umgang mit Menschen) Eine ernste Angelegenheit im heiteren Gewande. (Ersteil in 8 Folgen.)

Der langsame Tod

Schauspiel in 6 Akten. Nach dem Roman "Die verlorenen Jahre" von Ruth Orlitz. In der Haupt: Eduard von Winterstein, Luci Hößlich, Hotel Delta und Arthur Gomlay.

Der Kaplan der Gemeinde von St. Helenen

Oberbegr. Volkschauspiel in 6 Akten. Ein Sonderfilm der Schlesier Kunstfilm-Industrie.

Vorführungen täglich ab 6, 7 und 1/2 Uhr.

Heute Mont.: Das Rätsel im Menschen, Moli. Schausp.
Die Rache des Neptuners, Wild-West-Schauspiel.

KONZERT

zum Besten der Kinder-Nothilfe

Dienstag, den 1. März 1921
abend 8 Uhr im Bürgergarten

Ausführende: Nikolaiakirchenchor u. Männer-

Gesang-Verein Liederkranz unter Mitwirkung des Herrn Konzertsängers Schuberth-Meister, Chemnitz (Tenor) und Kapellmeister Drechsel aus Aue (Violine), sow. d. verstärkt. Orchestervereinigung, Leitg.: Kantor Semmler.

Darbietungen: Begleitete und unbegleitete Männer- und Frauenchöre, Lieder am Klavier, Orchesterstücke.

Chorwerk: Der Geiger zu Gmünd f. Tenor- u. Violinsolo, gem. Chor u. Orchester v. Krug-Waldsee

Eintrittspreise: Sperrsitz 8 M., I. Pl. 5 M., II. Pl. 3 M.

Kirchendorf. Dienstag 1/2 und 8 Uhr
Pfarrsaal.

Im Hinblick auf die schweren wirtschaftlichen Einflüsse der neuen Pariser Forderungen ersuchen wir alle Handeltreibenden, an der

Dienstag, d. 22. ds., nachm. 5 Uhr
im Engelsaal stattfindenden

Protest-Versammlung

teilzunehmen.

Bezirks-Ausschuß des Handels,
i. V.: Simon.

Bezirksausschuß des Handwerks.

Zu der am

Dienstag nachmittag 5 Uhr
im Saale des Blauen Engel in Aue
stattfindenden

Protest-Versammlung

gegen das Pariser Diktat und seine Folgen bitten wir unsere Mitglieder, volljährig zu erscheinen.

Ortsgruppe Aue.
M. K. L.

Thalysia

Pflanzen-

Margarine

feinster u. vortrefflichster

Reform-Butterersatz

stets frisch zu haben nur

Goethestr. 3

im Stadttheater.

Filzwaren

bedeutend im Preise ermäßigt.

Schädliches Schuhwarenhaus.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl

Stern & Gauger

Zöpf- u. Perückenfabrik, Rue

Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Hüte

zum Umpressen

und Färben

werden

angenommen

Carolastraße 11, 2,

d. grau Gläser.

Kieler Fettbüdlinige,

Vf und 4,50 M., Rf 10,00 M. Bei groß. Posten billiger.

Curt Bauer, Markt.

über Dauerlieferung von
Beinleider, Krampfäder, Beinschweine,
handelt die Broschur "Lebens und Ratevölge für
Bein- und Hautleidende". Kartonos durch Hamburg,
Norderstraße 161.

Sanitätsrat Dr. R. Weise & Co.

Putzlappen

in jeder Menge regelmäßig lieferbar.
Günther Kranz, Annaberg. Teleph. 459.

Haferstroh,

gesunde Maer,
gibt ab
C. S. Rich. Mödel, Aue,
25miger Straße 2.